

# Ein Leben im Dienst von Liturgie und Kirche

In memoriam Prof. Dr. Winfried Haunerland (1956–2023)

von Stefan Kopp

Am 2. August 2023 verstarb Prof. Dr. Winfried Haunerland nach schwerer Krankheit im Alter von 67 Jahren und wurde am 11. August 2023 auf dem Waldfriedhof in München beigesetzt – im Grab von Joseph Pascher (1893–1979), der zu seinen prägendsten Vorgängern als Münchener Liturgiewissenschaftler und Direktor des Herzoglichen Georgianums gehört und maßgeblich an der liturgischen Erneuerung der Kirche im 20. Jahrhundert mitgewirkt hat. Am 24. Oktober 2023 gedachte die Katholisch-Theologische Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität in einem eigenen Requiem ihres verstorbenen Professors. Die daran anschließende Laudatio seines Nachfolgers enthielt die wesentlichen biographischen Daten dieses Beitrags.

## 1. Biographische Eckdaten und berufliche Stationen

Winfried Haunerland wurde am 29. März 1956 in Essen geboren.<sup>1</sup> Nach seinem Abitur 1975 am Städtischen Burggymnasium seiner Heimatstadt trat er in das Studienkolleg des Bistums Essen in Bochum-Querenburg ein und studierte Katholische Theologie an der Ruhr-Universität Bochum, an der Eberhard Karls Universität Tübingen und an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Am 10. Juli 1981 wurde er zum Diakon, am 28. Mai 1982 zum Priester des Bistums Essen geweiht. Anschließend wirkte er bis 1985 als Kaplan in Wattenscheid, St. Pius, mit Beauftragung für den katholischen Religionsunterricht am Gymnasium „Märkische Schule“ in Wattenscheid sowie – während seiner Promotion bis 1988 und teilweise während seiner späteren Habilitation in München – als Hausgeistlicher im Orden der Armen Schulschwestern von Unserer Lieben Frau in München (in Giesing und im Mutterhaus).

1988 wurde Winfried Haunerland an der Ludwig-Maximilians-Universität München bei Reiner Kaczynski (1939–2015) mit einer Arbeit über „Die Eucharistie und ihre Wirkungen im Spiegel der Euchologie des Missale Romanum“<sup>2</sup> promoviert. Dafür erhielt er den 1988 erstmals ausgelobten, von dem in Essen geborenen Münchener Weihbischof Ernst Tewes (1908–1998) gestifteten Johann Michael Sailer-Preis. Nach seiner Promotion wurde er zum Präfekten am Studienkolleg der Priesteramtskandidaten des Bistums Essen in Bochum (bis 1992) und zum Mitglied der Studienkommission für die Messliturgie und das Messbuch (Arbeitsgruppe 3) der Internationalen Arbeitsgemeinschaft der Liturgischen Kommissionen im deutschen Sprachgebiet (bis 2000) ernannt. Von 1989 bis 1991 nahm er einen Lehrauftrag an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum

---

<sup>1</sup> Überarbeitete und ergänzte Fassung von: *Stefan Kopp*, Prof. Dr. theol. Winfried Haunerland. Bibliographie 1986–2021, in: Jürgen Bärsch; Stefan Kopp; Christian Rentsch (Hg. unter Mitarbeit von Martin Fischer), *Ecclesia de Liturgia*. Zur Bedeutung des Gottesdienstes für Kirche und Gesellschaft. FS Winfried Haunerland, Regensburg 2021, 543–572, hier 543–547.

<sup>2</sup> *Winfried Haunerland*, Die Eucharistie und ihre Wirkungen im Spiegel der Euchologie des Missale Romanum (LQF 71), Münster 1989.

wahr und wurde in dieser Zeit auch Diözesanexaminator für das Fach Liturgik im Bistum Essen sowie Dozent für Liturgik am Bischöflichen Priesterseminar in Essen-Werden bzw. Bochum-Querenburg. Von 1992 bis 1996 war er überdies Leiter des Arbeitskreises „Kindergemäße, familiengemäße und jugendgemäße Liturgie“ beim Bischöflichen Seelsorgeamt in Essen, von 1994 bis 1996 auch Mitglied der Kommission für Bau-, Kunst- und Denkmalpflege in seinem Heimatbistum.

1994 habilitierte sich Winfried Haunerland mit einer Studie zur Feier der Primiz in der lateinischen Kirche Europas<sup>3</sup> an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München für das Fach Liturgiewissenschaft. Im Anschluss daran leitete er für zwei Jahre das Kardinal-Hengsbach-Haus in Essen-Werden, wurde Bischöflicher Beauftragter für die Priesterfortbildung und übernahm den Vorsitz in der Liturgischen Kommission des Bistums Essen, bis er 1996 zum Ordentlichen Hochschulprofessor für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie an der Katholisch-Theologischen Hochschule bzw. Katholischen Privat-Universität Linz berufen wurde. In seiner fünfjährigen Zeit in Österreich war er unter anderem Mitglied der Liturgischen Kommission für Österreich und der Österreichischen Theologischen Kommission sowie Mitglied der Redaktion (seit 1998 als Chefredakteur) der Theologisch-praktischen Quartalschrift. 1999 bis 2003 gehörte er der Internationalen Arbeitsgemeinschaft der Liturgischen Kommissionen im deutschen Sprachgebiet als Mitglied an.

2001 kehrte Winfried Haunerland nach Deutschland zurück und nahm den Ruf auf den Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Julius-Maximilians-Universität Würzburg an. Im selben Jahr wurde er Berater der Kommission für liturgische Fragen (V) der Deutschen Bischofskonferenz und arbeitete weiterhin in verschiedenen wissenschaftlichen und kirchlichen Gremien mit. In Anerkennung seiner kirchlichen Leistungen wurde der Essener Priester 2003 von Papst Johannes Paul II. (1978–2005) zum Päpstlichen Ehrenkaplan ernannt.

2005 folgte er seinem akademischen Lehrer Reiner Kaczynski auf dem Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München nach, wurde gleichzeitig zum Direktor des Herzoglichen Georgianums bestellt und wirkte in beiden Funktionen mit großem Engagement bis zu seiner Emeritierung 2022. Von 2005 bis 2013 war er überdies Berater der Kommission *Ecclesia celebrans* für die Übersetzung liturgischer Texte in die deutsche Sprache und von 2005 bis 2023 Mitglied der Diözesankommission für Liturgie und Kirchenmusik in der Erzdiözese München und Freising. Universitär brachte er seine wissenschaftsorganisatorischen und -politischen Fähigkeiten unter anderem als Mitglied in der Schriftleitung der Münchener Theologischen Zeitschrift – von 2016 bis 2021 als Hauptschriftleiter – sowie von 2007 bis 2021 als Mitglied des Senats und des Hochschulrates der Ludwig-Maximilians-Universität ein. Als akademischer Lehrer hat Haunerland 13 Dissertationen und zwei Habilitationsschriften betreut.<sup>4</sup>

Am 2. August 2023 verstarb Prof. Dr. Winfried Haunerland nach schwerer Krankheit im Alter von 67 Jahren und wurde am 11. August 2023 auf dem Waldfriedhof in München beigesetzt – im Grab von Joseph Pascher (1893–1979), der zu seinen prägendsten Vorgängern als Münchener Liturgiewissenschaftler und Direktor des Herzoglichen Georgianums gehört und maßgeblich an der liturgischen Erneuerung der Kirche im 20. Jahrhundert mitgewirkt hat. Am 24. Oktober 2023 gedachte die

<sup>3</sup> Winfried Haunerland, *Die Primiz. Studien zu ihrer Feier in der lateinischen Kirche Europas* (StPaLi 13), Regensburg 1997.

<sup>4</sup> Vgl. dazu das Verzeichnis der von Winfried Haunerland betreuten Dissertationen und Habilitationsschriften in: Kopp, Prof. Dr. theol. Winfried Haunerland (wie Anm. 1), 571 f., sowie seine Ergänzung für die Jahre 2022 und 2023 im Anschluss an die Bibliographie unten.

Katholisch-Theologische Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität in einem eigenen Requiem ihres verstorbenen Professors.<sup>5</sup>

## 2. Inhaltliche Schwerpunkte in Forschung, Lehre und kirchlicher Praxis

Auf allen Ebenen seines Wirkens verstand Winfried Haunerland es auf besondere Weise, „Geschichte, Theologie und Praxis des Gottesdienstes“<sup>6</sup> gleichermaßen im Blick zu behalten. Liturgiewissenschaft hatte für ihn historische Entwicklungen des christlichen Gottesdienstes zu erforschen und zu lehren, wurde von ihm aber gleichzeitig als dezidiert theologische Disziplin betrieben, die eine spirituelle und pastorale (und somit explizit kirchliche) Relevanz hat. Seine (historischen) Studien zur Liturgie verbanden sich von Beginn seines akademischen Wirkens an mit systematisch-theologischem Sachverstand, der maßgeblich durch seinen Bochumer Lehrer Hermann Josef Pottmeyer (1934–2023) gefördert wurde, sowie einem reichen Erfahrungsschatz nicht zuletzt in der Priesterausbildung. Die vielfältigen (interdisziplinären) Impulse seiner fundierten liturgiewissenschaftlichen Forschung – nicht nur für die historische und die praktische, sondern auch für die systematische Theologie – wurden bereits an seiner Dissertation bemerkt und gewürdigt.<sup>7</sup>

Der (liturgie-)theologische Schwerpunkt von Winfried Haunerland zeigte sich etwa in grundlegenden Studien zur Liturgie als Feier des Pascha-Mysteriums, die mit ihm als „soteriologisch-heilsgeschichtliche Leitidee der Liturgiereform“<sup>8</sup> des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962–1965) bezeichnet werden kann. Mit Friedrich Kardinal Wetter (\* 1928) wesentliche Prinzipien der Liturgiekonstitution *Sacrosanctum Concilium* innovativ verbindend und weiterdenkend, sprach er mehrfach von „der tätigen Teilnahme am Pascha-Mysterium, die uns das Konzil so sehr ans Herz gelegt hat“<sup>9</sup>. Dabei verstand er die *participatio actiosa* aller Gläubigen an der Liturgie nicht nur als eine pastorale Methode, sondern als „ein zutiefst ekklesiologisches Prinzip“<sup>10</sup>.

Schon die Erwähnung weniger Namen von Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Kirche, denen er sich dankbar verbunden wusste, deutet an, was Charakter und Wesen von Winfried Haunerland auszeichneten und was er auf unaufdringliche Weise zu vermitteln vermochte. Im Blick auf liturgiewissenschaftliche Forschung und Lehre an der Ludwig-Maximilians-Universität München in Vergangenheit und Gegenwart sowie in Würdigung seines Lehrers und Vorgängers Reiner Kaczynski formulierte er dazu selbst ein einprägsames und für sein ganzes Wirken charakteristisches Wort:

<sup>5</sup> Dem Requiem stand der derzeitige Inhaber des Lehrstuhls für Liturgiewissenschaft vor und hielt die Homilie. Im Anschluss folgte noch eine Laudatio auf Winfried Haunerland, die wesentliche Aussagen der vorliegenden biographischen Notizen enthielt.

<sup>6</sup> So auch im Untertitel der anlässlich der Vollendung seines 60. Lebensjahres veröffentlichten Aufsatzsammlung: *Winfried Haunerland, Liturgie und Kirche. Studien zu Geschichte, Theologie und Praxis des Gottesdienstes* (StPaLi 41), Regensburg 2016.

<sup>7</sup> Vgl. dazu etwa Arno Schilson, Rez. zu: Winfried Haunerland, *Die Eucharistie und ihre Wirkungen im Spiegel der Euchologie des Missale Romanum* (LQF 71), Münster 1989, in: LJ 42 (1992) 260 f.

<sup>8</sup> *Winfried Haunerland, Participatio – Relecture einer liturgietheologischen Leitidee*, in: Stefan Kopp; Benedikt Kranemann (Hg.), *Gottesdienst und Kirchenbilder. Theologische Neukontextualisierungen* (QD 313), Freiburg i. Br. 2021, 108–127, hier 109.

<sup>9</sup> Zuletzt: ebd., 126 – mit Bezug auf: Erzbischof em. Friedrich Kardinal Wetter, *Katechesen und Predigten*. Freitag, 7. Juni, Erzbischöfliches Priesterseminar, in: Erzbistum Köln (Hg.), *Eucharistischer Kongress, Köln 2013. Katechesen – Predigten – Vorträge*, Köln 2014, 173–175, hier 174.

<sup>10</sup> *Haunerland, Participatio* – Relecture einer liturgietheologischen Leitidee (wie Anm. 8), 109.

„Aber auch wo neue und andere Akzente gesetzt werden, geschieht dies mit großem Respekt vor denen, die früher hier gelehrt und geforscht haben. Denn in Anlehnung an das bekannte Diktum des Bernhard von Chartres († nach 1124) sind wir alle nur Zwerge, die auf den Schultern von Riesen sitzen. Sollten wir mehr und Entfernteres sehen als diese, dann nicht weil wir besser wären, sondern nur weil ihre Größe uns emporträgt.“<sup>11</sup>

Eindrucksvoll manifestierte sich diese Haltung publikatorisch beispielsweise in der grundlegenden Neubearbeitung und Erweiterung des liturgiewissenschaftlichen Standard Einführungswerks „Grundriss Liturgie“<sup>12</sup>, das auf den Arbeiten von Adolf Adam (1912–2005) aufbaut, mittlerweile wiederholt erneuert (mit weiteren Aktualisierungen) in mehreren Auflagen erschienen ist und ins Italienische übersetzt wurde.<sup>13</sup> Respektvoll, vornehm und wertschätzend war sein Umgang nicht nur mit älteren, sondern auch mit gleichaltrigen und jüngeren Kolleginnen und Kollegen. Mit nüchtern-klaaren Positionen in der Sache und seinen präzisen Analysen war Winfried Haunerland über die Grenzen Deutschlands hinweg ein in Theologie und Kirche von vielen geschätzter Gesprächspartner und ein entschiedener Teamplayer. In Verbindung mit Jürgen Bärsch (\* 1959), Benedikt Kranemann (\* 1959) und Martin Klöckener (\* 1955) gab er 2018 das bedeutende zweibändige Standardwerk zur „Geschichte der Liturgie in den Kirchen des Westens“<sup>14</sup> heraus.<sup>15</sup> Nach grundlegenden Vorarbeiten zur Erforschung von Liturgiereformen auf ortskirchlicher Ebene<sup>16</sup> in den letzten Jahren gelang ihm gemeinsam mit seinem Eichstättler Kollegen, wissenschaftlichen Weggefährten seit Bochumer Studienzeiten und Freund Jürgen Bärsch überdies zuletzt die Etablierung eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projektes zur Erforschung der Liturgiereform des Zweiten Vatikanischen Konzils in (männlichen) Ordensgemeinschaften.<sup>17</sup> Insgesamt verfolgte Winfried Haunerland auf diese Weise ein ungewöhnlich breites Spektrum an inhaltlichen Interessen, das in seinem reichen wissenschaftlichen Œuvre sichtbar wird.<sup>18</sup>

Dagegen an vielen Stellen (namentlich) weitgehend unsichtbar, aber deshalb nicht weniger gewichtig war der unermüdliche Einsatz des damaligen Münchener Liturgiewissenschaftlers für die

<sup>11</sup> Winfried Haunerland, Liturgiewissenschaft in Forschung und Lehre. Zur Geschichte einer theologischen Disziplin an der LMU, in: MThZ 61 (2010) 149–176, hier 171 [Wiederveröffentlichung in: Haunerland, Liturgie und Kirche (wie Anm. 6), 111–142, hier 141]. Vgl. Johannes von Salisbury, Metalogicon III, 4, 46–50 (CChr.M 98, 116): „Dicebat Bernardus Carnotensis nos esse quasi nanos gigantum umeris insidentes, ut possimus plura eis et remotiora videre, non utique proprii visus acumine, aut eminentia corporis, sed quia in altum subuehimur et extollimur magnitudine gigantea.“ Vgl. dazu Tobias Leuker, „Zwerge auf den Schultern von Riesen“ – Zur Entstehung des berühmten Vergleichs, in: MLJb 32 (1997) 71–76.

<sup>12</sup> Adolf Adam; Winfried Haunerland, Grundriss Liturgie, 9., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage, Freiburg i. Br. 2012 [aktuellste Auflage: <sup>11</sup>2018].

<sup>13</sup> Vgl. Nr. 250, 284 und 342 in der Bibliographie in: Kopp, Prof. Dr. theol. Winfried Haunerland (wie Anm. 1), 548–570. Eine portugiesische Ausgabe erscheint demnächst in Brasilien.

<sup>14</sup> Jürgen Bärsch; Benedikt Kranemann (Hg. in Verbindung mit Winfried Haunerland; Martin Klöckener), Geschichte der Liturgie in den Kirchen des Westens. Ritueller Entwicklungen, theologische Konzepte und kulturelle Kontexte, 2 Bde., Münster 2018.

<sup>15</sup> Vgl. dazu etwa Stefan Kopp, Mehr als die Geschichte liturgischer Ordnungen. Zum neuen Standardwerk über die Entwicklung des christlichen Gottesdienstes, in: ThGl 109 (2019) 373–383.

<sup>16</sup> Vgl. Jürgen Bärsch; Winfried Haunerland (Hg.), Liturgiereform vor Ort. Zur Rezeption des Zweiten Vatikanischen Konzils in Bistum und Pfarrei (StPaLi 25), Regensburg 2010; Jürgen Bärsch; Winfried Haunerland (Hg. unter Mitarbeit von Florian Kluger), Liturgiereform und Bistum. Gottesdienstliche Erneuerung nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil (StPaLi 36), Regensburg 2013.

<sup>17</sup> Vgl. Jürgen Bärsch; Winfried Haunerland; Florian Kluger (Hg.), Liturgiereform und Ordensgemeinschaften. Zur gottesdienstlichen Erneuerung nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil (StPaLi 49), Regensburg 2023.

<sup>18</sup> Vgl. dazu insgesamt die Bibliographie in: Kopp, Prof. Dr. theol. Winfried Haunerland (wie Anm. 1), 548–570, sowie die Ergänzungen für die Jahre 2021 bis 2024 unten.

Reform liturgischer Ordnungen in kirchlichen Kommissionen, denen er seit Beginn seines akademischen Wirkens auf diözesaner und interdiözesaner Ebene angehört hatte. An zahlreichen Bearbeitungen und Übersetzungen der letzten Jahre, vor allem im Bereich der sakramentlichen Liturgie (Messe, Kindertaufe, Begräbnis) sowie der – liturgieergänzenden – Andachten (etwa im erneuerten „Gotteslob“), war er beteiligt.

Winfried Haunerland war also ein Theologe, der seine Disziplin wissenschaftlich verantwortet betrieb, sich zugleich aber nicht scheute, die Herausforderungen der praktischen gottesdienstlichen Erneuerung anzunehmen. Die im heutigen Universitätsbetrieb vermehrt geforderte *Third Mission*, also neben Forschung und Lehre auch den Wissenstransfer in Gesellschaft und Kirche zu bedienen, betrieb er bereits seit Jahrzehnten. Theologische Wissenschaft und Leben der Kirche standen für ihn nicht unverbunden nebeneinander. Gerade als Liturgiewissenschaftler ging es ihm darum, Theologie für das gottesdienstliche Leben der Kirche fruchtbar zu machen.

Es verwundert deshalb nicht, dass die kirchliche Dimension der Liturgie ihm ein Lebensthema geworden ist. Es spiegelt sich unter anderem wider in dem 2016 erschienenen Aufsatzband „Liturgie und Kirche. Studien zu Geschichte, Theologie und Praxis des Gottesdienstes“<sup>19</sup> wie in der Festschrift *Ecclesia de Liturgia*<sup>20</sup>, die Jürgen Bärsch, Stefan Kopp und Christian Rentsch ihm aus Anlass seines 65. Geburtstags am 29. März 2021 überreichen durften. Für sein letztes und vermutlich persönlichstes Buch griff er noch einmal seinen Primizspruch auf, stellte es unter die Überschrift „Wir verkünden nicht uns selbst. Theologische Zugänge zum Weiheamt und priesterlichen Leben“<sup>21</sup> und hinterließ damit wenige Tage vor seinem Tod noch ein Vermächtnis, das weit über sein Leben und Wirken als Theologe und Priester hinausweist sowie wichtige Grundlagen und Perspektiven für den priesterlichen Dienst heute und morgen enthält.

## Bibliographie Winfried Haunerland 2021–2024<sup>22</sup>

Innerhalb der einzelnen Jahre stehen zunächst die selbstständigen Veröffentlichungen, denen sich in Sammelwerken, Zeitschriften und Lexika erschienene Beiträge und Rezensionen anschließen. Abkürzungen der Fachliteratur richten sich nach: IATG<sup>3</sup> – *Siegfried M. Schwertner*, Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete. Zeitschriften, Serien, Lexika, Quellenwerke mit bibliographischen Angaben, Berlin – Boston<sup>3</sup>2014. Zusätzlich wird folgende Abkürzung verwendet: Gd = Gottesdienst, Freiburg i. Br. 1967 ff.

### 2021

391. Hg. von: Prophetie und Politik. Zur Enzyklika *Fratelli tutti*: MThZ 72 (2021) 89–168 [Heft 2].
392. Hg. von: Wer ist Kirche?: MThZ 72 (2021) 305–400 [Heft 4].
393. Mit *Stefan Böntert*; *Julia Knop*; *Martin Stuflessner* Hg. von: Gottesdienst und Macht. Klerikalismus in der Liturgie, Regensburg 2021.

<sup>19</sup> Haunerland, Liturgie und Kirche (wie Anm. 6).

<sup>20</sup> Bärsch; Kopp; Rentsch (Hg.), *Ecclesia de Liturgia* (wie Anm. 1).

<sup>21</sup> Winfried Haunerland, Wir verkünden nicht uns selbst. Theologische Zugänge zum Weiheamt und priesterlichen Leben, St. Ottilien 2023 [Nr. 420 der Bibliographie unten].

<sup>22</sup> Das folgende Schriftenverzeichnis ist chronologisch geordnet und schreibt die Bibliographie von 1986 bis 2021 (in: Kopp, Prof. Dr. theol. Winfried Haunerland [wie Anm. 1], 548–570) fort.

394. P. Stephan Haering OSB und das Herzogliche Georgianum, in: Burkhard Josef Berkmann; Elmar Güthoff; Yves Kingata; Andreas Wollbold (Hg.), „Miscens temporibus tempora“. Gedenkschrift für P. Stephan Haering OSB (1959–2020), St. Ottilien 2021, 37 f.
395. Heiliges Spiel und heilige Herrschaft. Zur Symbolik des Unterschieds in der Liturgie, in: Stefan Böntert; Winfried Haunerland; Julia Knop; Martin Stuflesser (Hg.), Gottesdienst und Macht. Klerikalismus in der Liturgie, Regensburg 2021, 99–116.
396. Ad paschale mysterium celebrandum (SC 6). Liturgie als Ausdruck von Ekklesiologie und Christologie, in: Jan-Heiner Tück; Magnus Striet (Hg. unter Mitarbeit von Peter Paul Morgalla), Jesus Christus – Alpha und Omega. FS Helmut Hoping, Freiburg i. Br. 2021, 514–537.
397. Kirche ist *communio*. Liturgische Teilhabe als Impuls für die Ekklesiologie, in: MThZ 72 (2021) 367–377.
398. Liturgische Erneuerung als Anliegen der Ordensoberen. Zu ihren Voten in der Antepreparatoria des II. Vatikanums, in: LJ 71 (2021) 77–87.
399. Un Missel renouvelé pour l'aire germanophone. Les efforts de la Commission Ecclesia Celebrans de 2005 à 2013 [Ein erneuertes Messbuch für das deutsche Sprachgebiet. Zu den Bemühungen der Kommission *Ecclesia celebrans* 2005 bis 2013], in: MD 305 (3/2021) 157–168.
400. Keine Ausweichmanöver!, in: HerKorr 75 (6/2021) 49 f.
401. Gut gemeint ist noch nicht gut [Zu einer „Handreichung für die Taufe von Kindern in konfessionsverbindenden Familien], in: Gd 55 (2021) 185–188.
402. Was fehlt, wenn die Messe fehlt. Nachgedanken zum gottesdienstlichen Lockdown, in: Epistula 69 (2020/2021) 17–20.
403. Rez. zu: Richard Graupner, Der Gottesdienst als Ritual. Entdeckung, Kritik und Neukonzeption des Ritualbegriffs in der evangelischen Liturgik (Evangelisch-Katholische Studien zu Gottesdienst und Predigt 5), Göttingen 2019, in: MThZ 72 (2021) 301 f.

## 2022

404. Mit *Barbara Brunnert*; *Stefan Kopp* Hg. von: Der Vielfalt Raum geben. Zum ambivalenten Potenzial einer differenzsensiblen Kirche (Kirche in Zeiten der Veränderung 14), Freiburg i. Br. 2022.
405. Gottesdienst der Kirche – Feier des Glaubens (Theologie im Fernkurs. Der christliche Glaube: Grundkurs. Lehrbrief 18) [Neuaufgabe], Würzburg 2022.
406. Mit *Barbara Brunnert*; *Stefan Kopp*: Produktiv mit Unterschieden leben. Differenz und Diversität als Herausforderung für theologische Reflexion und kirchliche Praxis, in: Barbara Brunnert; Winfried Haunerland; Stefan Kopp (Hg.), Der Vielfalt Raum geben. Zum ambivalenten Potenzial einer differenzsensiblen Kirche (Kirche in Zeiten der Veränderung 14), Freiburg i. Br. 2022, 9–16.
407. Liturgiesprachen in einer differenzsensiblen Kirche. Modelle und Beobachtungen aus der Praxis, in: Barbara Brunnert; Winfried Haunerland; Stefan Kopp (Hg.), Der Vielfalt Raum geben. Zum ambivalenten Potenzial einer differenzsensiblen Kirche (Kirche in Zeiten der Veränderung 14), Freiburg i. Br. 2022, 381–409.
408. „Die heutigen Christen haben kein Opferbewußtsein.“ Beobachtungen zur Messtheologie bei Pius Parsch, in: Andreas Redtenbacher; Daniel Seper (Hg.), Die Liturgietheologie von Pius Parsch. Klosterneuburger Symposium 2021 (PPSt 18), Freiburg i. Br. 2022, 156–173.
409. „Ius habet et officium“ (SC 14). Zur priesterlichen Berufung aller Getauften, in: Christoph Freiling; Florian Wegscheider (Hg. unter Mitarbeit von Elena Deinhammer), „... und

- Christus wird dein Licht sein“ (Eph 5,14). Taufberufung als dialogisches Christus-Geschehen. FS Ewald Volgger (Schriften der Katholischen Privat-Universität Linz 11), Regensburg 2022, 253–267.
410. Bücher für die Liturgie. Eine bleibende Aufgabe auch im digitalen Zeitalter, in: Marius Linenborn (Hg.), Für die Förderung und Erneuerung der Liturgie. 75 Jahre Deutsches Liturgisches Institut 1947–2022, Trier 2022, 64–69.
411. Kritische und selbstkritische Liturgiewissenschaft. Breitenreligiosität als Herausforderung [Statt einer Abschiedsvorlesung], in: LJ 72 (2022) 34–57 [vorab als Manuskriptdruck, München 2022].
412. Notlösung oder Reformschritt? Taufe durch Laien, in: HerKorr 76 (6/2022) 37–41.
413. „... ob es das Priestertum überhaupt braucht“. Notwendige Auseinandersetzungen anlässlich eines irritierenden Beschlusses des Synodalen Weges, in: KIBI 102 (2022) 188–195.
414. Ein Dienst zum Aufbau des Reiches Gottes?, in: Gd 56 (2022) 13–16.
415. Kirche im Ruhestand? Ein Plädoyer für Aufmerksamkeit und Fairness, in: Epistula 70 (2021/2022) 34–40.
416. Lebensplanung und Lebensgestaltung, in: Epistula 70 (2021/2022) 41–46.
417. In memoriam P. Prof. Dr. theol. Dr. iur. can. habil. Stephan Haering OSB, in: Epistula 70 (2021/2022) 47–49.
418. Art. Liturgie, in: Michael Langer; Andreas Redtenbacher; Clauß Peter Sajak (Hg.), Unterwegs zum Geheimnis. Handbuch der Liturgiepädagogik (SPPI 9), Freiburg i. Br. 2022, 29–33.
419. Art. Subjekte, in: Michael Langer; Andreas Redtenbacher; Clauß Peter Sajak (Hg.), Unterwegs zum Geheimnis. Handbuch der Liturgiepädagogik (SPPI 9), Freiburg i. Br. 2022, 39–42.

## 2023

420. Wir verkünden nicht uns selbst. Theologische Zugänge zum Weiheamt und priesterlichen Leben, St. Ottilien 2023.
421. Mit Jürgen Bärsch; Florian Kluger Hg. von: Liturgiereform und Ordensgemeinschaften. Zur gottesdienstlichen Erneuerung nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil (StPaLi 49), Regensburg 2023.
422. Mit Jürgen Bärsch; Florian Kluger: Vorwort, in: Jürgen Bärsch; Winfried Haunerland; Florian Kluger (Hg.), Liturgiereform und Ordensgemeinschaften. Zur gottesdienstlichen Erneuerung nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil (StPaLi 49), Regensburg 2023, 7 f.
423. Zeitgenössische Illustrationen. Erfahrungen auf dem Weg zum Evangeliar, in: Christof Cremer (Hg.), Botschaft bewegt. Gestaltung und Illustrationen. Neues Evangeliar, Freiburg i. Br. 2023, 19.
424. Kein harmloses Gebet. Glauben und leben gemäß dem Vaterunser. Fastenpredigten in St. Peter 2023, hg. vom Kath. Stadtpfarramt St. Peter, München, München 2023.
425. Die Messfeier als *mysterium*. Feiergestalt und Metaphysik der Eucharistie, in: MThZ 74 (2023) 242–254.
426. Gut Ding will Weile haben. Anmerkungen zum Handbuchband „Wissenschaft der Liturgie“, in: LJ 73 (2023) 58–68.
427. Katholischer werden. Gesprächskultur nach dem Synodalen Weg, in: HerKorr 77 (2023) 49–51.
428. Ein umstrittenes Kapitel [Zu Kindertaufen durch beauftragte Laien], in: Gd 57 (2023) 93–96.

429. Rez. zu: Irmgard Pahl; Stefan Böntert (Hg.), *Sacrum Convivium*. Die Eucharistiegebete der westlichen Kirchen im 20. und frühen 21. Jahrhundert, Bd. 1: Kirchen der Reformation (SpicFri 49), Münster 2021; Bd. 2: Römisch-Katholische Kirche, Alt-Katholische Kirche, Kirchen der Reformation (SpicFri 50), Münster 2022, in: LJ 73 (2023) 69–71.

#### 2024

430. Frauenquote im Kalender? Johannes Paul II. und die Patroninnen Europas, in: Marie-Ève Geiger (Hg.), *Kirchenjahr weiblich*. Frauen gestalten liturgische Zeiten und Kalender [in Vorbereitung].

### Von Winfried Haunerland betreute Dissertationen<sup>23</sup>

#### 2022

*Gábor Kiss*, Die Reform der Messliturgie in Ungarn nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil (StPaLi 48), Regensburg 2022 [Diss. München, 2021].

#### 2023

*Josef Rauffer*, Tagzeitenliturgie als Gebet aller Getauften. Ansätze des Zweiten Vatikanischen Konzils und Rezeption im deutschen Sprachgebiet (StPaLi 51), Regensburg 2023 [Diss. München, 2022/23].

On 2 August 2023, Prof. Dr. Winfried Haunerland passed away at the age of 67 after a serious illness and was buried on 11 August 2023 at the *Waldfriedhof* in Munich – in the grave of Joseph Pascher (1893–1979), who was one of his most influential predecessors there as professor of liturgical studies and director of the supradiocesan seminary *Herzogliches Georgianum*, and played a key role in the liturgical renewal of the church in the 20th century. On 24 October 2023, the Faculty of Catholic Theology at Ludwig-Maximilians-Universität commemorated its deceased professor in a separate requiem. The subsequent eulogy by his successor contained the essential biographical data of this article.

<sup>23</sup> In Ergänzung zu den Angaben in: *Kopp*, Prof. Dr. theol. Winfried Haunerland (wie Anm. 1), 571 f. Die bibliographischen Angaben beziehen sich auf die Publikationen.